

# Lokales

## Einen lustigen Abend

gab es gestern in der Singalademie. Der Titel des Vortrags, den die Frau Gertrude Galinus hielt, war zwar recht eukl., "Gegen den Krieg". Aber ein Titel ist nichts weiter als eine Ankündigung, und gestern ermahnte es sich wieder, daß der Vortragssaal zu überfüllt war. Es gibt viele Leute, die sich an einem Winterabend durch die Anhöre erster Beiträge nicht ermahnen wollen. Diese aber kamen gestern um einen hübschen Spas.

Denn gegen den Krieg lassen sich viele Argumente aufbringen, und eine Reihe erster Beschlüsse hat es gestern: "Gegen den Krieg". Galinus hat's mit der letzten Rede. Und wenn die Wortführer einer Rede über "Gegen den Krieg" nicht, so ist doch die Frau Galinus von der Seite leiten: der unzeitliche Humor lebe hoch! Sie gegen den Krieg gesprochen wurde, entzündete der Krieg die feierliche Stille: "Eine letzte Burg ist unser Gott". Dann trat die Rednerin an den Tisch und überreichte uns mit der Erklärung, daß sie jetzt — lauch nach Weihnachten — nicht von den Scherzen des Krieges sprechen werde. Ich wollte mir das massive Treppchen an der Brust der Vortragenden anfangs nicht zu deuten; es schwanke unruhig hin und her, und dies schien wie ein Symbol... als wäre der Glanz der Rednerin wie ein Licht in der Dunkelheit. Doch auch das war eine falsche Annahme. Denn sie sprach von Gerechtigkeit und von dem Gott, der in uns allen wohnt. Und von einem Herrn Doktor — der klug die Unbekannten zu nichtig zur Erde —, der ihr alle Erkenntnis beibringt. Ich, ein feiner, lieber Mensch, ein Gelehrter soll er sein — ich kann dafür nicht einstehen. Aber Frau Galinus bezweifelte es gestern mit ebensolcher Stimme. Und dann sprach sie noch das Wort "Gegen" — und Frau Galinus überreichte ihre Überlieferung an, außer dem Eintrittsgeld noch Gut und Blut für das Vaterland einzulegen — ganz wie es im Schulbuch heißt.

"Gehen Sie sich!" schrie die Rednerin. Ein paar alte Damen, mit Kränzen geschmückt, erhoben sich schweigend. Und die dritte Stimme der Frau Galinus unterbrach: "Sei die im Siegerzug!" Die Rednerin der Jähwörter und Jubelstürmen ergab die Frucht. Als der Gesang feind und wehnte wollte, da ging auch ich. Im Fieber der Singalademie fand eine Menge, an Zahl größer als die im Saale, und lagte und lachte... sch.

**29 neue Beschlüsse.** Dies bereits gemeldet, daß durch kaiserlichen Erlass die mit der Leitung der Senats für Reichsversicherungsangelegenheiten betrauten Geheimen Regierungsräte zu "Senatspräsidenten" ernannt worden. Diese neue Dienstbezeichnung ist auf den 1. 8. des Reichsversicherungsordnung, die bekanntlich am 1. Januar 1908 in Kraft tritt, zurückzuführen. Am 1. 8. 1911 trat das Gesetz in Kraft, das die Bezeichnung "Senatspräsident" in die neue Bezeichnung ist insofern interessant, als die Materialien zur Reichsversicherungsordnung die Bezeichnung enthalten: Schon bei der Schaffung des früheren Gesetzes ist die Bezeichnung "Senatspräsident" vorgesehen worden, wie sie bei allen analogen höchsten Gerichtshöfen, den Oberlandesgerichten, den Verwaltungsgerichten, den Reichsfinanzgerichten und den obersten Verwaltungsgerichten üblich ist. Aber die Rückführung auf die damals bestehende, möglichst durchgreifende Verdeutschung aller amtlichen Ausdrücke und Titel führte zu der Wahl der Bezeichnung "Senatspräsident". Bei derien Bericht über es ist geblieben. In anderen Stellen ist man mit der Bezeichnung "Senatspräsident" zufrieden gewesen, weil man jetzt die entsprechende Stellung, beim Reichsversicherungsamt nach außenhin in gleicher Weise charakterisieren müssen. So erklärt sich die Preisgabe des deutschen Wortes "Senatspräsident" und die Rückführung zum fremdwort "Senatspräsident".

**Dreimonatigenanleihe der Stadt Spandau.** Die Spandauer Stadtbauverwaltung nahm in ihrer gestrigen Sitzung zu einer Dreimonatigenanleihe Stellung, nach der eine Anleihe von 3 000 000 M. aufgenommen werden soll. Neben den Angehörigen des Verordnungsorgans der Verwaltung begründeten die Notwendigkeit der Aufnahme der Anleihe mit dem Kauf des Gutes Wandorf zu Wieslowitz. Nach langer Debatte wurde nach dem Vorschlag der Aufnahme der Anleihe beschlossen.

**Die Kranzfeier für den Begründer der Schokoladenfabrik "Zerott".** Hugo Hofmann hat gestern nachmittag beim letzten Waidhofsplatz die Kranzfeier abgehalten. Neben den Angehörigen des Verordnungsorgans der Verwaltung waren außerdem Repräsentanten des Vereins schokoladenfabrikanten Berlins sowie der freiwilligen Feuerwehreinrichtungen anwesend. Die Kranzfeier wurde durch den Vortrag "Hofmanns Leben" eingeleitet. Es ist bestimmt in Gottes Rufe. Hieran hielt Herr Zerott ein Wort von der Lebensgeschichte der Gedächtnisrede. Nach einem Schlußwort wurde der Kranz auf dem mit Zerkowenigen bekränzten Wege zum Eckhardplatz getragen. Hier erfolgte die Bezeichnung des Verordnungsorgans der Seite seines ihm vor Jahresfrist im Tode vorausgegangenen Sohnes.

**Professorenversammlung der Straßenbahnangehörigen.** Am Laufe der vergangenen Woche wurde von der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn eine Versammlung der Professoren abgehalten. Die von dieser Maßnahme der Direktion Betroffenen sind Mitglieder des Transportarbeiterverbandes, und der Verband erbatte in der nächsten Sitzung eine Abklärung seiner Angelegenheiten. Aus diesem Grunde fand gestern abend im großen Saal der Kranzfeier ein förmliches, sehr reichhaltiges Besprechungsamt, in der gegen das Abgehen der Direktion Stellung genommen wurde. Der Verband erklärte, er könne sich nicht mit der Direktion abfinden, die die Angelegenheiten der Straßenbahnangehörigen betreffen, und auch im Dienst das Interesse des Verbands vertreten, an ihrem Gebiete zu ermitteln. In der Besprechung wurde schließlich eine Resolution gefaßt, die besagt, daß der Verband darauf dringen werde, daß die entlassenen Fahrer und Schaffner wieder eingestellt würden.

**Die demokratische Vereinigung bittet um die Veröffentlichung folgenden Aufrufs:** Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür! In ein Wahlkreis geht die demokratische Vereinigung mit eigenen Kandidaten vor, ein entscheidendes Malung für eine junge Partei. Es gilt nun, mit allen Kräfte zu tun, um den Kampf zu einem für unsere Partei ergiebigen Abschluß zu bringen. Unser Ziel ist die Niederlegung der Reaktion. Darum kämpfen wir gleichermäßen gegen die Parteien des schwarz-blauen Blocks wie jenen demokratischen und prinzipiellen Sozialismus, der der Reaktion durch seinen nach wie vor gegen links gerichteten Kampf Vorkursdienste leistet. Der Kampf ist diesmal bedeutungsvoller als je zuvor. Aller Verantwortung nach wird der 1. Januar eine Entscheidung über die politische Befreiung unseres Vaterlands sein. Darum der letzte Mann auf die Schenkel! Ohne die größte Opferbereitschaft kann kein Wahlkampf geführt werden. Arbeit und

Geldmittel sind nun einmal bei jedem Wahlkampf vorhanden. An alle demokratisch gesinnten Elemente unseres Volkes innerhalb und außerhalb der Partei ergoht daher die Ruf: Unterstützt uns! Geldbeiträge, Mitteilungen, Empfehlungen, sowie Angebote zur Wahlarbeit nimmt das Zentralbureau der Demokratischen Vereinigung Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße 54 entgegen. Unterstützung über Beiträge erfolgt unter dem Namen oder einer Pseidon "Freien Volk".

### An unsere Freunde!

Eine besonders günstige Gelegenheit, unseren Wahlfonds zu unterstützen, bietet sich in den nächsten Wochen. Das Jahr 1912 ist das Jahr der großen Abrechnung mit der Reaktion. Wer demokratisch gesinnt ist, leidet es ein, indem er der Abrechnung der demokratischen Vereinigung einen Beitrag zuführt. Das ist auch die beste Art, den Freunden für das Jahr 1912 seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Man überlasse die Neujahrsgewinnungen durch eine entsprechende Spende zum Weihnachtsabend an den Zentralbureau Berlin-Schöneberg, Kolonnenstraße 54. Wir quittieren über alle eingegangenen Spenden im "Freien Volk" und sind überzeugt, daß es jedem freischaffenden Parteimitglieder ist, den Namen jedes freischaffenden Parteimitglieds zu lesen, als auf einer noch so kleinen Gratulationskarte. Die Namen der Spender — nicht die Höhe der Beiträge — werden in der Nr. 52 dieses beziehungsweise der Nr. 1 des neuen Jahrganges des "Freien Volks" bekanntgegeben.

## Neue Sicherheitsvorschriften für Kinematographentheater

werden aus Anlaß der Brandkatastrophe in München demnach für Kinematographentheater, die liegen dem Minister des Innern bereits zur Genehmigung vor. Ein Filmbrand wird sich danach in den völlig abgeschlossenen Vorführraum abspielen, daß die Zuschauer sich in absoluter Sicherheit befinden und nicht einmal durch Brandgeräusche benachrichtigt werden können. Die jetzt geltende Polizeiverordnung vom 2. Mai 1909 enthält, fassen eine Reihe von Sicherheitsvorschriften, die den Filmtheatern vorzugeben oder ihre Ausbebung verbieten sollen. Die neue Verordnung geht noch weiter; sie verlangt eine völlige feuerfeste Abtrennung des Vorführraums von dem Zuschauerraum und dessen Zugänge und einen Vorhang, der durch einen Vorhang mit Sicherheitsklappen unmittelbar ins Freie führt. Dieser Vorhang ist im Vorführraum befindlichen Einrichtungsgegenstände aus unzerbrechlichen Stoffen bestehen, die feuerfesten Türen selbstständig schließen, die kleinen Projektions- und Schaulichtungen mit Glas, andere mit eisernen Klappen versehen sein, die bei einem Brande sich von selbst schließen. Einlich ist eine entsprechende Anordnung vorgeschrieben, die das Eindringen von Lichtstrahlen oder Rauch in den Zuschauerraum unmöglich macht. Weiter werden alle Maßnahmen, die der Lichterfall bedrohen, immer wieder durch das lokale Verhalten eines Teiles der Zuschauer vereitelt, die eine für alle verhängnisvolle Panik heraufbeschwören.

**Der Operateur des Kinematographentheaters in der Straßburger Allee 113.** In dem am zweiten Weihnachtsfesttag bei einer Panik zwei Kinder getötet wurden, ist gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Dem Operateur Klinge war von der Behörde vorgeworfen worden, daß er bei dem Brand die Lichtergeräusche verloren und die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen nicht erfüllt habe, wodurch die verhängnisvolle Panik hervorgerufen wurde. Nach wiederholten Vernehmungen vor der Kriminalpolizei in Wilmersberg und dem Untersuchungsrichter in Maaßen wurde Klinge gestern wieder entlassen. So gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet werden wird, entfähret die Strafammer in den nächsten Tagen.

**Das Gehirnhäuschen Zauberkunst 32** wird bald verschwinden, da es verkauft werden ist und abgehoben werden soll. Am dem Hause befindet sich zwei Oberstallungen. Die eine aus Stein erbaut, das zweite aus Holz im Jahre 1825 erbaut hat. Die andere obere Oberstallung ist aus Holz und hat das Aussehen des Zauberkunst. Darunter liegt man folgenden Aufschrift von ihm: "Deutschland hat ewigen Bestand, es ist ein feingebildetes Volk." Ein anderer Oberstallung hat sich der Name, es ist das alte Gehirnhäuschen Zauberkunst, in der Straße, es ist das alte und hat seinen alten kaiserlichen Charakter vollständig behaltet. In diesen Tagen, in dem sich ein Strafverbot befindet, hat seine Leinwand "Manufaktur" gefertigt. An der Seite der Zauberkunst und Oberstallungen befindet sich ein sehr schön gezierter Brunnen, der von dem Künstler von "Wassilj Wier". In dem alten Gehirnhäuschen das erst vor ein paar Jahren abgekauft wurde, ist der Zähler E. A. Hoffmann geblieben, was eine Oberstallung befindet. Hoffmann hat unter seine Leinwand "Zauberkunst" geschrieben.

**Verhaftung einer Straßenräuberin.** Seit einiger Zeit werden in Schöneberg und im Berliner Westen Kinder, die von den Eltern zu Einflößen geschickt wurden, von einer Frau verhaftet. Die Kriminalpolizei hat die Diebin gestern verhaftet. Als die Frau einen Knaben mit einem feingebildeten Auftrag in ein Haus schickte, verlor der Knabe es, die Frau hingab, bis er einen Schatzmann herbeiführte. Der Schatzmann nahm die Frau fest und brachte sie nach dem Schöneberger Polizeipräsidium. Hier gab die Verhaftete zu, daß sie in etwa zehn Jahren Kindern Barmherziges oder Markttagen abgenommen habe. Sie nannte sich Kadele Wilhelm, gab an, 38 Jahre alt zu sein, behauptete jedoch, keine feste Wohnung zu haben. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Frau ihre Wohnung verleiht, um eine Hausführung zu vermeiden. Die Verhaftete ist davon überzeugt, daß ihre Wohnung in allen Fällen, in denen Kinder auf der Straße verhaftet wurden, als Zeugin in Frage kommt.

**Professorenversammlung der Gemeinbediensteten Wilmersbergs.** Zu einem Massenprotest gestaltete sich eine Versammlung der Arbeiter, Handwerker und Unterbeamten der Wilmersberger Betriebe in Wilmersberg, die zu gestern abend vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter nach dem Kronprinzenpark in der Straßburger Allee abgehalten wurde, um zur Wählung der gewählten Straßenbahnangehörigen Stellung zu nehmen. Der Stadtverordnete Spidemann führte etwa folgendes aus: Obwohl die Wilmersberger Arbeiter in Wilmersberg unter der allgemeinen Treueung — namentlich infolge der völlig unzureichenden Lohnverhältnisse — besonders leiden, sind der Wahlkampf dies anerkennt und für eine Forderung — wenn auch nur eine bescheidene — sich erkläre, habe, ist dies trotzdem von der Wichtigkeit der Wahlverordnungen abgesehen. In einer einstimmig angenommenen Resolution wird gegen die Abweisung der Forderungsgelände protestiert, daß Verhältnisse der Stadtverordnetenmehrheit schärf vorzutreiben und der Gemeinbedienstetenverband beauftragt, bei den nächsten Wahlen dafür vorzulegen zu werden und nochmals eine Forderungsgelände zu fordern.

**Die Wahlkreise im Reichstag** haben sich zu einer großen Sitzung vereinigt, und es wurde festgestellt, daß die Wahlkreise durch die Wahlkreise im Reichstag die Wahlkreise in abendlicher Stunde ins neue

Jahr geteilt. Nach der Vorlesung haben in den eleganten Räumen ein Sitzverfall statt. Karten sind im Vorverkauf zu haben.

## Salkiflement einer Provinzbank. Depotunterhaltungen.

(Telegraphischer Bericht)

Stettin, 28. Dezember.

Die die "Lesezeitung" mitteilt, ist das Bank- und Lotteriegeschäft Stettin u. Kolbe in Konturs geraten. Geschäftsbüro hat etwa zweihundert Gläubiger, meist kleine Leute. Auch die Volkspartasse soll mit einem Betrage von 20 000 Mark in Mitschuldhaft gezogen sein. Zahlreiche Depots sollen angegriffen sein. Von einer Verhaftung der Inhaber ist vorläufig noch Abstand genommen worden.

## Ein Zugzusammenstoß auf der Ringbahn

lag einer Anklage wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs zugrunde, die gestern unter Vorbehalt des Landgerichtspräsidenten die zweite Strafkammer des Landgerichts I befähigte. Angeklagt waren vier Eisenbahnbeamte, und zwar der Eisenbahngehilfe Hermann Rauber, der Weichensteller Ferdinand Raabe, der Lokomotivführer Johannes Strohheld und der Jagführer Wilhelm Kintke, die von den Rechtsanwältinnen Margoninsky, Dr. Sonnenfeld, Dr. Gerbert Frankel und Dr. Riethe verteidigt wurden.

Da es sich in der Verhandlung hauptsächlich um die Größereung rein betriebstechnischer Fragen handelte, waren vom Gericht und der Verteidigung mehrere Sachverständige von der Eisenbahnbehörde geladen. In der Mitte des Gerichtssaales war ein großer Tisch aufgestellt, auf dem mit Hilfe einer Miniaturmodellbahn, Schienen, Weichen und Signalanlagen die örtlichen Verhältnisse an der zwischen den Stationen Trepzow und Stralau-Nummelsburg gelegenen Langdammstelle im Klippfuß dargestellt wurden.

Der Anklage liegt jener Zugzusammenstoß zugrunde, der sich am 7. Januar d. J. dicht hinter der Station Trepzow ereignet hatte und bei dem zahlreiche Personen Verletzungen erlitten hatten. Der sogenannte Belegzug A 7, der fast nach 11 Uhr von der Station Wilmersberg abfuhr, hatte die Station Trepzow verlassen und befand sich gerade auf der Brücke zwischen den Stationen Trepzow und Stralau-Nummelsburg, als der Angeklagte Strohheld, der sich auf der Lokomotive befand, bemerkte, daß er auf einem falschen Gleise fuhr. Er bremste sofort und ließ den Zug auf die Weiche und Signalanlage zurückfahren. Die falschen Signalanlagen Rauber und Strohheld riefen, um wieder über die falsche Weiche hinweg auf das richtige Gleis zu gelangen. In demselben Augenblick von Trepzow her der Sühningzug 212 heran. Der Lokomotivführer dieses Zuges sah plötzlich die Schlußlichter des sich räumwärts bewegenden ersten Zuges auf sich zukommen. Er gab sofort Gegenampel, sog die Bremsen und brachte schließlich zum stehen zum stehen. Er konnte es jedoch nicht verhindern, daß der räumwärts fahrende Zug auf ihn aufstieß.

Der Zusammenstoß erfolgte mit einem weithin hörbaren Getöse und mit einer berartigen Gewalt, daß sich mehrere Wagen zusammenstießen. Die ersten drei Fahrgäste fürzten hinfieren aus dem Compés und liefen die Gleise entlang. Hierdurch gerieten sie in eine zweite noch größere Gefahr, da in demselben Moment von Nummelsburg kommend ein zweiter Zug heranfuhr. Zum Glück hatte einer der Bahnbeamten die Gefährdung durch durch auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen, so daß die Fahrgäste noch durch schnelles Reitergespränge ihr Leben in Sicherheit bringen konnten. Als verletzt meldeten sich etwa 20 Personen, die aber sämtlich mit leichten Verletzungen davonkommen waren.

Der Gerichtshof gab die Angeklagten Rauber und Raabe zu, jene Fahrgäste falsch gestellt zu haben. Es geben an, ertüchtlich geschuligt zu haben, daß es sich um einen anderen Zug handelte, der nach links einbiegen mußte. Die Hauptschuld trifft die Anklage den Angeklagten Strohheld und Kintke u. die darin gefunden wird, daß sie entgegen der ausdrücklichen Betriebsvorschrift ohne besondere schriftliche Anweisung räumwärts gefahren waren, trotzdem sie mußten, daß bei der

## Zur Bequemlichkeit unserer Abonnenten

unterhalten wir 29 Filialen in Gross-Berlin und ferner auch in vielen Städten und Ortschaften der Mark Brandenburg

## eigene Filialen oder Agenturen

durch welche unser Blatt frühzeitiger und billiger als durch die Post zu beziehen ist. Namentlich machen wir darauf aufmerksam, dass in fast allen Städten die Abendausgaben noch am Samstagmorgens durch unsere eigenen Botenfransen ausgetragen wird. Wir bringen nachstehend die Namen der betr. Städte in alphabetischer Reihenfolge zum Abdruck:

- Birkenwerder (Nordbahn); Cottbus, Sander Straße 45, mit dem Vorort Ströbitz;
- Cistrin, Berliner Str. 20; Forst, L., Mühlensstraße 2; Frankfurt a. O., Regierungsstr. 5; Fürstenberg a. Oder; Fürstenwalde (Spree), Eisenbahnstraße 38, mit dem Vorort Ketschendorf; Guben, Frankfurter Straße 20; Hermersdorf bei Berlin, Kaiserstraße 24; Hohen-Neuendorf; Landsberg a. W., Cistriner Str. 14; Lichtenrade; Marienfelde; Nowawes; Oranienburg; Bernauer Str. 55, mit den Vororten Eden u. Sachsenhausen; Potsdam, Brandenburger Straße 23; Rosenthal b. Berlin; Sagan in Schlesien; Seelow; Sommerfeld, Bezirk Frankfurt a. Oder; Sorau N.-L., Niederstraße 24; Spandau, Breite Straße 47; Steple (Nordbahn); Tegel, Berliner Straße 90; Waidmannslust; Wilhelmshagen b. Berlin; Wittau; Zossen.

Die durch Postdruck hervorgehobenen Filialen und Agenturen sind gleichzeitig Inserat-Annahmestellen für unser Blatt

Verlag der Berliner Volks-Zeitung